

die Leistungen des Zündnadelgewehrs zu beobachten Gelegenheit hatten, die Bedeutung dieser so furchtbaren Waffe sehr unterschätzten, das es nicht einmal zum Versuche einertheilweisen Andrüstung unserer Armee mit dieser Waffe kam. Das Zündnadelgewehr, welche den Preußen einen nach wohl schon erkannten Vortheil im Tirailleurgeschäfte. Die Schnelligkeit des Feuers, sechs Schüsse in der Minute, erlaubt ihnen, die Reihen der Gegner furchbar zu lichten, bevor sie mit denselben nur handgemein werden. Die Wirkungen des Zündnadelgewehrs erklären die großen Verluste bei den jüngsten Treffen, aber sie rechtfertigen noch lange nicht die eingetretene Nothwendigkeit der rückgängigen Bewegung der Nordarmee. Wären wir auf all den Punkten, wo wir gekämpft, den Preußen nur der Zahl nach gewachsen gewesen, ihre Zündnadelgewehre, ihre vortheilhafte Positionen, ihre schnellen Flankenmärsche und Umgehungen würden ihnen nicht genügt haben. Wenn aber das erste Korps im Verein mit dem sächsischen, höchstens 45,000 Mann stark, den Kampf mit der ganzen Armee des Prinzen Friedrich Karl, also mit mindestens 100,000 Mann aufnimmt; wenn bei Nachod-Stall das 6. Korps ohne unterstützt zu werden, in den Kampf mit der ganzen Armee des Kronprinzen verwickelt wird, so daß der Feind bei Trautenau dem zehnten Korps seine Reserve die Garben entgegenzustellen gezwungen ist, und auch dort wieder der Vortheil der Stellung und Zahl auf Seite des Feindes liegt, dann ist es kein Wunder, daß trotz der heldenmüthigsten Anstrengungen der Erfolg nicht erzielt und der Feind nicht aufgehalten, geschweige denn geschlagen und zurückgeworfen ward."

Auch der obersten Führung der Nordarmee wird von österreichischen Blättern ein großer Theil der Schuld an dem über dieselbe hereingebrochenem Unglück zugeschrieben. So sagt der "Kamerad", ein militärisches Fachblatt: "Wir müssen es aussprechen, es scheint, daß von Seite der obersten Leitung unverantwortliche Fehler begangen wurden! Wir wissen nicht, wer die Schuld trägt, allein es hat an einem Ineinandergreifen der Kräfte, an einem umsichtigen Vorgehen, an der Energie am rechten Ort und zur rechten Zeit gefehlt." Es müssen immerhin gewichtige Gründe vorhanden gewesen sein, wenn man sich entschließen konnte, Benedek, auf dessen Feldherrntalent so große Hoffnungen gesetzt waren, den Oberbefehl abzunehmen. Den düstersten Vermuthungen aber gibt die Nachricht Raum, daß drei Generale der Nordarmee verhaftet worden seien. Die hierauf bezügliche Depesche der Allg. Ztg. lautet: Wien, 4. Juli. F.Z.M. Benedek ist des Oberbefehls enthoben. Die Generale der Nordarmee Lam-Gallas, Henikstein und Krismanitsch sind verhaftet und hierher unterwegs zur Untersuchung. Graf Mensdorf (Minister des Auswärtigen) ist mit dem kaiserlichen Flügeladjutanten Tejesvary zur Nordarmee abgegangen, um die militärische Sachlage zu erheben.

Der Schlachttag am 3. Juli kostete Preußen 30,000 Mann; dagegen verloren die Oesterreicher gegen die preuß. Kronprinzliche Armee 25,000 Mann und gegen die Armee des Prinzen Friedrich Karl 15,000 Mann, und etwa 20,000 Mann sind von den Preußen gefangen genommen worden. Demnach hat Oesterreich am 3. Juli im Ganzen 60,000 Mann verloren.

Berlin, 6. Juli. Die Souveräne von Frankreich, Rußland und andere beglückwünschten den König von Preußen telegraphisch wegen des letzten Sieges. Wien, 6. Juli. Das österreichische Hauptquartier befindet sich in Jittau (auf mährischem Gebiet an der böhmischen Grenze). Die Preußen befinden sich in Prag. In Troppau requirirten dieselben 36,000 fl., worauf sie wieder abzogen.

Vom Kriegsschauplatz im Norden. Die "Presse" hat folgendes Telegramm: Bayreuth, 5. Juli. Gestern haben bei Rosdorf in Meiningen 20,000 Bayern mit 64 Geschützen einen sechsständigen Kampf bestanden. Der Kanonendonner wurde immer schwächer, es scheint, daß die Preußen zurückgedrängt worden sind.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. D. Kosterbader.

Frankfurt, 4 Juli. Die Vorposten der Preußen sollen bis Gelnhausen vorgeschoben sein. Ueber die Operationen des 8. Bundesarmee-corps verläutet bis jetzt gar nichts. Die Unthätigkeit der Bayern unter Prinz Carl und des Armee-corps unter dem Prinzen Alexander machte hier um so peinlicheren Eindruck, als die Preußen überall mit ungeheurer Sicherheit und Raschheit operirten.

In Bingen hatten die Preußen am 2. Juli den ganzen Tag Posto gefaßt. Sie ziehen größere Truppenmassen längs und jenseits der Nahe zusammen. Auf der rechten Seite des Rheins sind Destreicher bis an die Grenze von Preußen vorgeschoben.

Stuttgart, S. M. der König hat folgende Anträge erlassen: An Meiner Truppen Soldaten! Ihr habt Euch auf Meinen Ruf zusammengescharrt, um im Verein mit den Truppen unserer Bruderstaaten unser engeres und weiteres Vaterland gegen Verwältigung zu schützen. Die Württemberger haben von jeher durch Tapferkeit sich hervorgethan und stets in den ersten Reihen gekämpft. Ich haue fest darauf, das Ihr des Ruhmes Eurer Väter eingedenk den alten Ruf bewahren und die übermüthigen Angriffe auf Deutschlands Glück und auf unsere Freiheit zurückweisen werdet mit der vollen dem Gefühle des Rechts innewohnenden Kraft. Das Erkennungsband an Eurer Arme zeigt Euch, daß Ihr für Deutschlands Ehre und Wohlfahrt kämpft. Eine geheißliche Entwicklung des Ganzen ist aber nur möglich, wenn die einzelnen Glieder lebenskräftig sind. Auf Euch ruht das Heil Meines theuren Württemberg! Gott sei mit Euch! Karl.

Stuttgart, 4. Juli. Es ist zum Zwecke der Beruhigung der Einwohner des Landes an das Kriegsministerium der Befehl ergangen, daß alle Nachrichten vom 8. Armee-corps, sobald dasselbe in Aktion getreten ist, der Öffentlichkeit übergeben werden, soweit die Natur der Nachrichten dies gestattet.

Winnenden. Naturalienpreise vom 5. Juli 1866.

Fruchtgattungen.	Hochst.			Mittel.			Niederste		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Centner Dinkel . . .	4	5	3	50	3	35			
"   Haber . . .	4	2	3	59	3	55			
"   Kernen . . .	—	—	—	—	—	—			
"   Gemischt . . .	—	—	4	15	—	—			
1 Centner Gerste . . .	1	8	1	6	—	—			
"   Mischling . . .	1	20	1	15	—	—			
"   Weizen . . .	1	32	1	28	—	—			
"   Roggen . . .	1	20	1	16	—	—			
"   Wicken . . .	2	24	—	—	—	—			
"   Ackerbohnen . . .	1	42	1	40	1	36			
"   Welschforn . . .	1	16	1	12	—	—			
1 Bund Stroh 13—15 fr.									
1 Ctr. Heu 2 fl.									

Heilbronn. Naturalienpreise vom 7. Juli 1866.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
"   Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
"   Forn . . .	3	42	3	42	3	42
"   Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
"   Gerste . . .	3	45	3	45	3	45
"   Dinkel . . .	4	24	4	3	3	51
"   Haber . . .	4	36	4	16	4	—

Gold-Cours.

Pistolen	9 fl. 36—38 fr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 56—58 fr.
20 Frankenstücke	9 fl. 18—20 fr.
Rand-Dufaten	5 fl. 24—27 fr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 36—39 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 28—32 fr.

# Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 83.

Donnerstag den 12. Juli

1866.

## Oberamt Backnang. An die Gemeinde-Behörden.

In Betreff der Frucht- (Dinkel-) Besoldungen der Schullehrer vom 1. Juli 1865/66 ist die nachstehende Berechnung, welche nach den jeweilig veröffentlichten Fruchtpreisen der hiesigen Schranne gefertigt ist, zu Grund zu legen.

Quartal.	Datum des Marktages.	Nummer des Amtsblatts.	Gewicht per Scheffel.	Preis per Centner.		Preis per Scheffel.	
				fl.	fr.	fl.	fr.
I.	6. September 1865.	107	158	3	46	5	57
II.	6. Dezember 1865.	146	154	3	21	5	10
III.	7. März 1866.	30	154	3	9	4	51
IV.	6. Juni 1866.	69	154	3	23	5	13

Durchschnittspreis für 1 Scheffel für's ganze Jahr —: 5 fl. 17 3/4 fr.

Den 10. Juli 1866.

R. Oberamt.  
Drescher.

## Oberamt Backnang. Fahndung nach einem wuthverdächtigen Hund.

Am 9. d. Mts. ist in Reisch und Lichtenstern ein wuthverdächtiger grau-gelber Schäferhund mittlerer Größe mit zottigem Schwanz und mit herabhängendem Maulkorb gesehen worden, der seinen Weg gegen Neulautern genommen haben soll.

Es wird zur Fahndung nach diesem Hunde, zugleich aber auch zur Beobachtung einheimischer und fremder Hunde im Allgemeinen, und bei sich ergebendem Verdacht der Wuth zu unverzüglicher Anzeige bei der Behörde aufgefordert.

Backnang, den 12. Juli 1866.

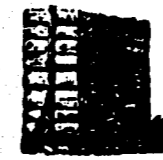
R. Oberamt.  
Drescher.

## Revier Reichenberg.

### Holzverkauf.

Am Freitag u. Samstag den 20. u. 21. d. M. aus den Staatswaldungen Linholz, Hinterer Seelach, Ottenseechau bei Backnang und Trinkhau:

- 10 1/2 Kltr. eichene Scheiter,
- 95 Kltr. eichene Brügel und Anbruch,
- 52 Kltr. eichene Reisbrügel,
- 4 Kltr. birchene Scheiter,
- 2 Kltr. birchene Brügel,
- 2 Kltr. buchene Scheiter,
- 3/4 Kltr. buchene Brügel,
- 2 Kltr. erlene Scheiter und Brügel,
- 7 Kltr. aspene Scheiter und Brügel,
- 425 eichene, 975 buchene,
- 225 birchene, 200 erlene,
- 825 aspene und 800 Größelreis-Wellen.



Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr am sog. Eichelgarten auf der Platte.

Abfuhr sehr günstig.

Reichenberg den 5. Juli 1866.

R. Forstamt.

H. J. Zepelin, gef. St.-B.

## Revier Reichenberg.

### Stockholzverkauf

am Montag den 16. Juli im Staatswald Linholz:

17 1/2 Kltr. Stockholz.

Sammelpatz Morgens 9 Uhr am Eichelgarten auf der Platte;

am Dienstag den 17. Juli in den Staatswaldungen der Hut Eichelhof:

15 Kltr. Stockholz.

Sammelpatz Morgens 9 Uhr im Ort Reichenbach.

Die Stücke befinden sich noch im Boden und sind durch die Käufer auszugaben.

Reichenberg den 10. Juli 1866.

R. Revieramt.  
Galwer.

## Bruch.

### Gerichts-Bezirk Backnang.

### Gläubiger-Aufruf.

Die unbekanntenen Gläubiger des verstorbenen August Ludwig Benignus, früheren Ochsenwirths in Rudersberg, zuletzt in Bruch wohnhaft, werden hiedurch aufgefordert, ihre Forderungen

binnen 15 Tagen

bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der durch das R. Amtsnotariat und Gemeinderath zu besorgenden außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwezens unberücksichtigt bleiben würden.

Bemerkte wird noch, daß die zu vertheilende Masse nach Abzug der Kosten in ca. 20 fl. besteht und daß diesen Betrag die bevorzugte Gläubigerin der III. Klasse für ihre weit größere Forderung in Anspruch nimmt, weshalb auch sämtliche bekannten Gläubiger der IV. und V. Klasse auf ihre Ansprüche bereits verzichtet haben.  
Den 8. Juli 1866.

R. Amtsnotariat Unterweissach,  
Ass. Bentelbacher.

**Schafwaide-Verleihung.**

Die hiesige Schafwaide, welche von der Ernte bis 1. Januar 200 bis 300 Stück Schafe ernährt, wird am

Freitag den 13. ds. Mts.  
Vormittags 8 Uhr

auf 3 Jahre wiederholt verpachtet.

Die Liebhaber werden in das hiesige Gemeinderathszimmer eingeladen.

Den 10. Juli 1866. Schultheißenamt.

**Schafwaide-Verpachtung.**

Die hiesige Schafwaide, von der Ernte bis 31. Dezbr. d. J., welche 120 Stück Schafe ernährt, wird am

Samstag den 21. Juli  
Mittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathszimmer verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Juli 1866. Gemeinderath.

**Geld-Gesuch.**

Auf gute Sicherheit sucht 3000 fl. in einem oder mehreren Posten für einen soliden pünktlichen Zinszahler aus Auftrag aufzunehmen

Schultheiß Dietter.

**Empfehlung.**

Da ich das Kleidermachen gründlich erlernt habe, empfehle ich mich den hiesigen Frauen in und außer dem Hause aufs freundlichste.

Luiſe Müller,  
Tochter des Karl Müller bei der Post.

Eine Kinderbettlade mit Kasten hat zu verkaufen  
Bachnang den 9. Juli 1866.

**Entlaufener Hund.**

Es ist mir ein blau mit weiß gezeichneter Hund, Ulmer Race, auf den Ruf Bläß gehend, abhanden gekommen; der gegenwärtige Besitzer wird gebeten, mir solchen gleich wieder zustellen zu wollen.  
J. Buch z. Noſe.

**Bachnang. Gefundenes.**

Vom Sonntag Abend bis Montag früh wurden in meinem Chaischen, das hinter meiner Scheuer stand, zwei Sonnenschirmchen liegen gelassen.

Die Eigenthümer können dieselben gegen gute Belohnung und Einrückungsgebühr abholen bei  
Den 9. Juli 1866. Vinçon.

**Bachnang.**

Dem verehrten Publikum zeige ich hiemit an, daß ich den Preis von 1 Loth

**ächter weißer Obergähr-Preßhese**

von 4 kr. auf 3 kr. herabgesetzt habe, und empfehle solche bestens.  
Hefenhändler Mayer am Delberg.

**Moſt**

kann billig bezogen werden durch  
Gebr. Schieber in Eßlingen.

**Bachnang.**

Eine Parthie Stroh hat zu verkaufen  
J. Gienwein.

**Bachnang.**

Lebensmittel-Preise vom 10. Juli 1866

- 8 Pfd. Kernbrod 26 bis 28 fr.
- 8 Pfd. Schwarzbrod 20 bis 24 fr.
- Ein Kreuzerwedt wiegt 4 1/2 bis 5 1/2 Loth.
- 1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 13 fr.
- 1 Pfd. nicht abgez. " 14 fr.
- 1 Pfd. Rindfleisch 11 bis 13 fr.
- 1 Pfd. Kuhfleisch 10 fr.
- 1 Pfd. Kalbfleisch 11 bis 12 fr.
- 1 Pfd. Hammelfleisch 13 fr.

✓ Verschiedenen Nachrichten in Folge wäre der Waffenstillstand bis zur Stunde noch nicht abgeschlossen und daher die hierüber gebrachte Nachricht verfrüht. Es heißt, Preußen fordere außer Schleswig-Holstein die Abtretung von Oesterreich-Schlesien nebst einer Kriegsentschädigung, bis zu deren Entrichtung Nordböhmern als Pfand besetzt bleibe. Wäre das richtig, so hieße dies nichts anderes, als daß Preußen den Frieden nicht will. Aber auch Italien ist geneigt, den Krieg fortzusetzen, weil es in dem freiwilligen Geschenk Venedigs eine tiefe Erniedrigung erblickt, nachdem es die Niederlage von Custozza erdulden mußte. Das Manifest des Kaisers von Oesterreich vom 10. Juli (hierunter abgedruckt) klingt auch nicht besonders friedlich, und so muß man eher an Fortsetzung des Kriegs als an Frieden denken. Es kommt nun sehr darauf an, was Kaiser Napoleon, als der von Oesterreich angerufene Vermittler, zu thun gesonnen ist. Man glaubt, daß wenn der Krieg fortgesetzt werde, werde Napoleon Ursache finden, sich ernstlich dreinzumischen und werde dann die preussische Rheinprovinz — zum Nachtheil von Gesamtdeutschland — wegnehmen. In Preußen scheint

man dieß selbst auch zu befürchten, aber man glaubt dort, das Zündnadelgewehr werde die Franzosen so gut treffen als die Oesterreicher. Mittlerweile dringt die preussische Nordarmee immer mehr vor, besetzt die wichtigsten Plätze, (in Prag sind dieselben, 20,000 Mann stark, schon eingerückt), hat eine Hauptisenbahnverbindung nach Wien in Besitz genommen, sucht dadurch einem Theil der verwirren und zerschlagenen oesterreichischen Armee die Verbindung mit dem übrigen Theil und damit den Rückzug abzuwehren, und wünscht, wenn möglich, nach Wien zu kommen, von wo sie nur noch 20 Meilen entfernt ist, und wo man bereit für diesen Fall Vorkehrungen trifft.

Aber nicht nur im Norden dringen die Preußen vor, sondern auch gegen Süden. Vor einigen Tagen kamen dieselben bis in die Nähe von Würzburg, und es ist durch die Nachricht hiervon und durch ein zwischen Bayern und Preußen am 5. Juli bei Dornbach stattgefundenes bedeutendes Gefecht eine grenzenlose Verwirrung und Kopflosigkeit im ganzen Königthum Bayern eingetreten. Die Bayern sollen übrigens in diesem Gefecht mit Bravour gekämpft haben, ihre Verbindung mit dem 8. Armeekorps (den Württembergern, Badenern und Hessen) herzustellen durch die Preußen jedoch verhindert sein. Auf diese Weise gelingt es den Preußen wahrcheinlich, das 8. Armeekorps theilweise zu umschließen; insofern sie einerseits von der Gegend von Fulda und andererseits von Wiesbaden her (wo sie, wie man befürchtet, eintreffen werden) gegen Frankfurt vorgehen. Angesichts dieser Thatsachen hat das 8. Bundes-Armeekorps eine sehr schwierige Aufgabe. Von Baden verlautete sogar, es wolle seine Truppen dem 8. Armeekorps entziehen, was aber widerrufen wurde.

Wien, 10. Juli. Soeben wird folgendes kais. Manifest veröffentlicht: An meine Völker! Schweres Unglück hat meine Nordarmee trotz des heldenmüthigen Widerstandes getroffen, Gefahren sind dadurch für das Vaterland erwachsen, Kriegsbedrängnisse, die verheerend über mein geliebtes Böhmen sich ausbreiten und anderen Reichtheilen drohen, schmerzliche unersehbare Verluste für viele tausende von Familien haben mein Herz, das so warm für das Wohl meiner Völker schlägt, aufs Tiefste erschüttert. Allein das Vertrauen, welches das Manifest vom 17. Juni ausgesprochen, das Vertrauen auf eure unerschütterliche Treue, Hingebung, Opferwilligkeit, auf den selbst im Unglück nicht zu brechenden Muth der Armee, das Vertrauen auf Gott, auf unser gutes heiliges Recht ist in mir keinen Augenblick wankend geworden. Ich habe mich an den Kaiser der Franzosen um Vermittlung eines Waffenstillstandes mit Italien gewendet. Ich habe nicht nur das bereitwilligste Entgegenkommen gefunden, sondern der Kaiser Napoleon hat sich aus eigenem Antriebe und in der edlen Absicht der Verhinderung weiteren Blutvergießens zum Vermittler eines Waffenstillstandes mit Preußen und zu Einleitung von Friedensverhandlungen anboten. Ich habe dieses Anerbieten angenommen. Ich bin zum Frieden unter ehrenvollen Bedingungen bereit, um dem Blutvergießen und den Verheerungen des Krieges ein Ziel zu setzen, allein nie werde ich in einen Friedensabschluss willigen, durch welchen die Grundbedingungen der Machterhaltung des Reiches erschüttert würden. In diesem Falle bin ich zum äußersten Kampfe entschlossen und bin hierin der Zustimmung meiner Völker gewiß. Alle verfügbaren Truppen werden zusammengezogen, und durch anberaumte Rekrutierung und zahlreiche Freiwillige, welche der neu auslebende patriotische Geist überall zu den Waffen ruft, werden die Lücken des Heeres ergänzt. Oesterreich ward vom Unglücke schwer getroffen, aber es ist nicht entmuthigt, nicht gebeugt. Meine Völker! Vertrauet auf euren Kaiser! Oesterreichs Völker haben sich nie größer als im Unglück gezeigt! Auch ich will dem Beispiel meiner Ahnen folgen und in unerschütterlichem Gottvertrauen, in Entschlossenheit und Beharrlichkeit euch vorantreiben. Gegeben in. Franz. Josef.

Paris, 9. Juli, Abends. Die Parier schreiben: Es ist nicht unmöglich, daß die Verhandlungen über den

Waffenstillstand heute oder morgen zum Abschluß kommen. Mit Preußen ist Uebereinstimmung erzielt, bezüglich Venedigs dauern die Verhandlungen fort. Die Italiener wollen sofort zwei Festungen, darunter Peschiera, besetzen. — Der Temps hat ein Telegramm aus Konstantinopel, 8. Juli, wonach die hohe Pforte den Prinzen Karl v. Hohenzollern als Fürsten von Rumänien anerkannt hat; der jährlich der Pforte zu entrichtende Tribut ist verdoppelt worden.

Zwei Umstände, das Mißlingen des Versuchs der Bayern, sich mit dem 8. Bundes-Armeekorps zu vereinigen, sowie die Erwartung des Waffenstillstandes machen offenbar ihren Einfluß auf die Bewegungen dieses Korps geltend. Die Frankf. Post-Ztg. schreibt: „Unzweifelhaft scheint, daß sich ein starkes preussisches Korps zwischen die Bayern und das 8. Armeekorps geschoben und nach tapferer Gegenwehr die bayr. Truppen zurückgedrängt hat. Nach den neuesten Nachrichten stehen preuss. Vorposten bereits bei Sreinau, etwa 5 Meilen von Frankfurt (auf dem Wege von Fulda nach Hanau-Frankfurt).“ Die Neue Frankf. Zeitung schreibt: „Die Bundesstruppen ziehen sich nach der Maingebend zurück, um den Erfolg der gepflogenen Waffenstillstandsverhandlungen abzuwarten, und stehen nun in ansehnlicher Stärke zwischen Frankfurt und den preuss. Truppenkorps, welche zuletzt Gießen und Fulda besetzt hielten. Dem Ffrf. Z. schreibt man aus Hanau vom 7.: Die jüngst bestellten Quartiere für württembergische Infanterie, welche unbenützt geblieben waren, weil man die Mannschaft sofort weiter dirigirte, sollen nun morgen in Anspruch genommen werden, wie es heißt, für dieselbe Mannschaft, die auf dem Rückmarich begriffen sei. Württembergische Reiterei und Gepäckwagen, die gleichfalls gegen Fulda vorgegangen waren (die letzteren erst heute), sind bereits hieher zurückgekehrt.“ — Aus Hanau den 8. berichtet die Neue Frankf. Ztg.: „Heute morgen fortwährender Rückzug von württembergischer Bagage. So eben, halb 10 Uhr, folgt auch die Infanterie und wird hier in Hanau einquartirt.“ — Diese Bewegungen haben natürlich bei den Frankfurtern die Befürchtung erregt, daß die Annäherung der Preußen unmittelbar ihrer Stadt gelte. Wenn es wahr ist, was ein Berliner Korrespondent des Pariser Temps schreibt, daß der General Falkenstein aus dem Hauptquartier des Königs von Preußen den „formellen Befehl“ erhalten habe, „um jeden Preis und so schnell als möglich vorzurücken,“ weil Frankfurt im Augenblick des Waffenstillstandes nothwendig von Preußen besetzt sein müsse, so haben die Frankfurter Recht. — Sehr schlimme Berichte hat die Allgemeine Zeitung aus Frankfurt. Sie spricht von „zweifelhafter Haltung“ aller Kontingente des 8. Armeekorps, mit Ausnahme der Württemberger und Hessen-Darmstädter; von der Absicht des Prinzen Alexander, den Oberbefehl niederzulegen; ein Entschluß, welcher schon ausgeführt worden wäre, wenn nicht die Hoffnung auf Waffenstillstand dazwischen gekommen wäre u. Es ist zu erwarten, daß der Oberbefehlshaber in seinem und der angegriffenen Kontingente Namen sich gegen diese Angriffe zu vertheidigen wissen werde. — Wo möglich noch schlimmere Dinge als in dem angeführten bayr. Blatte über das 8. Armeekorps stehen freilich in andern Blättern über die Bayern zu lesen. Wir führen nur eine Bamberger Korrespondenz der Ffrf. Post-Ztg. an, worin von grenzenloser Rathlosigkeit und Verwirrung bei den Truppen die Rede ist. — Der West-Ztg. wird aus Kassel den 6. geschrieben: „Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat gester (also am 5.) ein sehr heftiges Gefecht zwischen Preußen vom Goeben'schen Korps und Bayern bei Dornbach in der Nähe der Bahnhofsstation Bernshausen, an der Wertrabahn stattgefunden. Die Bayern wurden aus acht verschiedenen Positionen verdrängt und drei Dörfer mit Sturm genommen. Die Bayern sind in vollem Rückzuge. Der Generalgouverneur v. Werber erläßt in Folge dieses einen Aufruf an die Frauen und Jungfrauen Kassels, ein Komitee zu bilden, um schnell für die verwundeten Krieger, welche sich demalen in ganz geringen Dörfern befinden und deren Zahl

